

Mitteldeutscher Lateinlehrer-Tag

25. April 2015 in Halle

Eine gemeinsame Veranstaltung der DAV-Landesverbände Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen
Offizielle Fortbildungsveranstaltung des LISA: ELTIS-Nummer 14L232001 (Anmeldeschluss: 12.03.2015)

Referentin: Frau Prof. Dr. Egelhaaf-Gaiser

Ort: Institut für Klassische Altertumswissenschaften (Robertinum)/Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universitätsplatz 12, 06108 Halle

Programm

10:00-10:20 Ankommen

10:20-10:30 Eröffnung

10:30-12:00 "Was Bilder erzählen" - Bildnis und Botschaft: vom Passphoto zum Kaiserporträt

Römische Porträts stellen Lehrende wie Schüler vor besondere Herausforderungen: nicht nur, weil Porträts – anders etwa als Vasenbilder, Mosaike oder Wandmalereien – keine spannenden (mythischen) Geschichten erzählen, sondern auch, weil die Bildunterschriften der Lehrwerke just hier, wo sie besonders dringend gebraucht würden, zumeist enttäuschend wortkarg sind und dem Lehrenden kaum helfen, Fragen an das Bild heranzutragen oder gar Schüler zu einer lebhaften Diskussion zu motivieren. Ja, noch schlimmer: eine Unterschrift, die lediglich den Namen der dargestellten Person nennt, suggeriert unweigerlich, wir hätten es hier mit dem authentischen Bild einer berühmten Person zu tun: So also hat Cicero ausgesehen! Nichts könnte nun aber der ursprünglichen Aussageabsicht antiker Porträts ferner sein.

Die Fortbildung möchte anhand schulbuchrelevanter Fallbeispiele in die Besonderheiten und die kulturgeschichtlichen Rahmenbedingungen der antiken Porträtkunst einführen und in gemeinsamer Diskussion Anregungen für eine angemessene Bildarbeit mit Schülern der Unter- und Mittelstufe geben. Dabei sind zum einen praktische Überlegungen anzustellen: Wer gibt Porträts in Auftrag – und wer führt sie aus? Wo standen diese Porträts ursprünglich – und warum ist der Standort (und das intendierte Publikum) so wichtig? Wie teuer war die Anfertigung eines solchen Porträts? Wie und warum kommt es zur Ausbildung verschiedener Bildtypen für ein und dieselbe Person (z.B. Augustus)? Zum anderen ist stets das Verhältnis von „Bildnis und Botschaft“ mitzudenken: Welche Aussagen will der Auftraggeber (und der Bildkünstler) dem Betrachter über die dargestellte Person (und über sich selbst) vermitteln? Geht es ihm primär um das äußere Erscheinungsbild oder um den Charakter des Geehrten? Wie „authentisch“ können (und wollen/sollen) Idealporträts oder auch postume Bildnisse sein?

12:00-13:00 Mittagessen

13:00-14:30 Von Männern und Frauen erzählen: Geschlechterrollen in Rom

Laut Ennius sind es in der römischen Gesellschaft allein die Männer, die durch ihre politischen und militärischen Taten Geschichte schreiben, wogegen Frauen lediglich am Rande – und stets nur aus männlicher Perspektive – für uns greifbar sind. Umso bemerkenswerter sind die Aussagen römischer Grabinschriften, die gleichermaßen Einblicke in die Rollenbilder von Männern und Frauen nicht nur aus der Oberschicht, sondern eben auch aus den unteren Schichten der Handwerker und Freigelassenen geben. Dabei werden, je nach Herkunft und Stand, durchaus nicht nur die ‚typischen römischen Werte‘ der Keuschheit und Häuslichkeit, sondern ganz ausdrücklich auch körperliche Reize (wie ein hübscher Gang, schlanke Schenkel oder gar becirrende Brustwarzen ...) hervorgehoben – das heißt erotische Qualitäten, die uns sonst nur aus elegischen Texten bekannt sind. Sogar die gleichzeitige Beziehung einer Frau zu mehreren Männern ist inschriftlich dokumentiert und wird in uneingeschränkt lobenden Worten auf den besonderen Charme der Verstorbenen zurückgeführt.

In der Fortbildung wird zunächst ein ‚best of‘ dieser Inschriften in Text und Bild (und, sofern bekannt, architektonischem Kontext) vorgestellt. Auf dieser Basis kann dann im offenen Gespräch neben inhaltlichen Fragen die Einsatzbarkeit im Schulunterricht (etwa in Ergänzung zu Ovid) diskutiert werden.

14:30-14:40 Feedback